

Er ist, ohne den eigenen Standort zu verleugnen, doch in Bezug auf moralische und dogmatische Wertung vorsichtig. Alles ist in vornehmer Geist gestaltet, wobei ich auch an die edle, ausgeglichene Darstellungsweise denke. Hinsichtlich der Methode ist ein Dreifaches hervorzuheben. Einmal die für einen jungen Forscher bewundernswerte Kenntnis der Reformationsgeschichte. Die entlegensten Nachrichten werden herangezogen. Dann die Kombinationskraft, besser: die historische Phantasie, mit der aus der Fülle von personellen, landschaftlichen und örtlichen Hinweisen ein Ganzes geschaffen wird. Schließlich die Genauigkeit, die einen nirgends im Stiche läßt. Die Untersuchung von J. F. G. Goeters ist völlig selbständig aus den Quellen aufgebaut und stellt ein Beispiel von „Urforschung“ dar, wie es heute selten zu finden ist.

Friz Blanke.

* * *

The Mennonite Encyclopedia, Band III, J—N. Menn. Publishing House, Scottsdale 1957. 930 Seiten u. 14 Bildtafeln. \$ 12.—.

Wieder geben wir unserer Überraschung Ausdruck, daß bereits der dritte und vorletzte Band des Werkes vorliegt. Es ist eine erstaunliche Leistung des Herausgeber-teams, eine so große Fülle von Arbeit in einem Jahr zu bewältigen; ihnen gebührt volle Anerkennung. Die Artikel gehen von Ibersheim bis Nycolson. Eine große Zahl kleiner Artikel, vor allem von Personen und Namen der Vergangenheit sind aus dem „Mennonitischen Lexikon“ ganz oder teilweise mit nur geringen Änderungen übernommen, während die großen Artikel, besonders die die amerikanischen Mennoniten umfassenden, ganz neu geschrieben sind. Daneben sind gründliche Untersuchungen, von großer Sachkenntnis zeugend, neu hinzugekommen, wie „Nonconformity“ — hier wird auch auf die wirtschaftliche und kulturelle „Nichtanpassung“ Bezug genommen; „Music, Church“, das Gebiet der Kirchenmusik ist ja noch wenig durchforscht, und hier gibt es eine gute Grundlage für weitere Studien. Vorzüglich ist auch der Überblick über „Missions“. Leider fehlt hier eine Karte, die die Gesamtübersicht ermöglichen könnte, während man sich so einen Überblick erst aufgrund der Einzelartikel über die Missionsgebiete verschaffen muß. Besonders hervorheben möchten wir folgende großen Artikel, die mutig ein Neuland beackern: „Literature“ (Elizabeth H. Bender), „Migrations“ (C. Krahn u. H. S. Bender), die weltweiten Wanderungen der Mennoniten im Zusammenhang, „Inter-Mennonite Relations“ und „Mennonite Central Committee“ (H. S. Bender), ferner die Artikel über Holland: „Nord-Holland“, „Niederlande“ (v. d. Zipp) und über die großen amerikanischen Gruppen: „Mennonite Church“ (Old-Mennonites) (H. S. Bender) und „Mennonite Brethren Church“ (J. H. Lohrenz).

* * *

Die Religionen der Welt und der Friede auf Erden, eine religionsphänomenologische Studie von Friz Bammel. J. u. S. Federmann Verlag Adolf Hölka, München, 343 S., Gln. DM 16.80.

Ein Buch über den Frieden wird in der heutigen Lage immer Beachtung finden, das Besondere an diesem Buch ist, daß hier wohl zum ersten Male alle großen Religionen der Welt in ihrer Einstellung zu Krieg und Frieden untersucht werden. Es braucht nicht ausdrücklich gesagt zu werden, daß eine solche Unter-

suchung eine hochaktuelle Sache ist. Innerhalb der christlichen Bekenntnisse wird auch auf die Bedeutung des Täuferturns hingewiesen, wie auf alle Bestrebungen der historischen Friedenskirchen. Es ist hochinteressant, die Friedensfrage einmal eingebettet zu sehen in die religiöse Frage überhaupt. Natürlich ist dem Verfasser nicht entgangen, zu welchen Kompromissen die Ablehnung des Wehrdienstes im Laufe der Geschichte oft geführt hat. Die Fülle des Materials, das hier zusammengetragen ist, macht das Buch zu einem Standardwerk in jeder Bibliothek, die das Schrifttum über den Frieden sammelt.

* * *

Die Gnade bricht durch, Aus der Geschichte der Erweckungsbewegung im Siegerland, in Wittgenstein und den angrenzenden Gebieten, von Jakob Schmitt, 3. Durchg. Auflage, Brunnenverlag Gießen und Basel 456 S. DM 14.—.

Man sieht es dem Titel nicht an, daß in dieser Geschichte einer örtlich begrenzten Erweckungsbewegung auch Bezug genommen wird auf die Quellen, die bis auf die Reformationszeit zurückgehen, und hier sind es die Mennoniten, die als die Väter dieses Pietismus genannt werden. Es ist diese „heimliche Kirche“, die in unmittelbarer Linie auf den Pietismus eingewirkt hat. Was für andere Gebiete eine bloße Behauptung ist, ist hier durch ein gutes Quellenstudium erläutert. Es ist eine fleißige Arbeit, die der Verfasser, von Beruf Rektor in Weidenau, geleistet hat. Das Buch ist schlicht geschrieben und kann daher durch seine volkstümliche Art einen weiten Leserkreis ansprechen. Zwei wörtliche Abdrucke aus den Schriften von Menno Simons verdienen unsere besondere Beachtung, erstens „Von dem Glauben“, zweitens „Brief an die Gattin des Leonhard Bouwens“.

* * *

Westliche Quellen des russischen Stundismus, Anfänge der evangelischen Bewegung in Rußland. Von Waldemar Gutsche, J. G. Oncken, Kassel 1956. Kart. DM 7.20.

Der Titel läßt vermuten, daß hier auch die Mennoniten ausführlich behandelt werden, und das ist natürlich und zwangsläufig so, da ja die Mennoniten-Brüdergemeinde in Rußland ein unmittelbares Ergebnis dieser Erweckungsbewegung ist, und durch ihre Weiterwirkung in Amerika bis heute ihre bleibende gegenwärtige Bedeutung hat. Es werden auch nicht manche Schwächen und Fehlentwicklungen verschwiegen, sodaß der Leser ein lebensvolles Bild einer Bewegung erhält, die heute in Rußland die Grundlage für die Evangeliumschriften bildet, die nach neuesten Angaben eine halbe Million eingeschriebener Glieder zählt und zu denen drei bis fünf Millionen Gottesdienstbesucher gerechnet werden. Durch den Besuch der jüngsten mennonitischen Delegation in Rußland wissen wir, daß viele Mennoniten sich zu ihnen halten.

* * *

Der Weg der freien christlichen Gemeinden durch die Jahrhunderte. Von Gunnar Westin, Oncken Verlag Kassel, 1956. 368 Seiten. Glb. DM 13.80.

Es ist ein interessantes Bemühen, den Weg der freikirchlichen Gemeinden vom Beginn der ersten Christenheit bis heute zu verfolgen und ihre inneren Zusammen-